



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Göttingen, 03.08.1906

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-99504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-99504)

Jöllingen, Herzberger Chaussee 19.

3/8. 06.

Beantwortung
er müsste erst
Berlin sein.

Hochworflicher Herr Professor.

Vielen Dank, dass Sie so freundlich mir
freie Hand lassen; ich möchte dann noch
einige Zeit hier bleiben, etwa bis Mitte
August, um denn in Berlin noch einige
Wochen zu verweilen.

Es war durchaus nicht meine Absicht,
um längeren Urlaub als sechs Wochen zu
bitten; jedoch werden sich diese nicht ganz
vor den 1. Oktober legen lassen, da ich
nach dem Stande der Kammearbeit usw.
nicht gut vor ^{dem} 1. September mit dem Ur-
laub beginnen kann. Sollte es doch der

Fall sein, so darf ich vielleicht Herrn Prof.
Steindorff (oder Treibmann?) von dem
Tage lehrerlichigen, andern ich mit dem
Dienst aufhöre.

Die Verteilung der sechs Wochen denke ich
mir so, dass ich während der einen Hälfte
in Berlin mein Königtum fördere;
während der anderen, d.h. ^{die} drei Wochen vor
Ranke's Hochzeit, möchte ich ~~nicht~~ irgend-
wo an der Nordsee die in Jöthningen gewon-
nene Erholung festigen.

Sollten Sie mich zum 1. Oktober persönlich
im Museum sehen wollen, so könnte das
noch nicht ausgenützte Teil meiner sechs Wochen
ja auf den November verlegt werden oder
auf Weihnachten; dem Königtum würde das

es gleich sein, wann es errichtet wird.

Mit vieler Freude vernehme ich von neuen
Hilfskräften; möchten gute Jötter Ihren
Entschluss geleitet haben!

Nun bekommt mein Brief aber noch einen
Schluss, um dessen willen ich ihn gern schreibe.
Sie wussten nicht, dass ~~er~~^{der Thron} mich am Morgen meines
Geburtstages erreichen würde; und es war mir
doch eine der beiden schönen Freuden zu diesem
Tage. Sie wussten ohne dass ich es aussprach,
waren ich mich hier in Jöttingen gestossen
hätte; und nun haben ihre Worte wie schon so
oft mich über des Unsympathische der Lage
hinans. Mit Ihrem Trost verbunden Sie
noch manches Wort des Vertrauens für mich
und auf mich; ich muss mir vorbehalten,

dass ich Sie als Optimisten kenne, um nicht
zu erröten; aber sagen muss ich auch, dass
mich Ihr Vertrauen froh und stark macht
und mich anderer Kleinlichkeit ruhig
ertragen lässt. Recht herzlich drücke ich
Ihnen.

Ihres ergebenen Ihr

Junker Roeder.